

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch eine Woche für ein Exemplar 70 Pf. Bei den Buchhändlern abgeholt monatlich 2.10 Pf. Bei den Buchhändlern abgeholt monatlich 2.10 Pf. Bei den Buchhändlern abgeholt monatlich 2.10 Pf. Bei den Buchhändlern abgeholt monatlich 2.10 Pf.

Nr. 224.

Dienstag, den 26. September 1916.

11. Jahrgang.

### Für den Feind blutige Abwehr englisch-französischer Angriffe.

Die Schweiz lehnt eine Friedensvermittlung ab. — Zum letzten Zeppelin-Angriff auf England. — Zwölf Fischdampfer in der Nordsee von einem U-Boote versenkt. — Bulgarien ein Jahr im Kriege. — Neuer Luftschiff-Angriff auf Bukarest. — Erfolgreiche Kämpfe in der Dobrudscha. — Abwehr russischer Angriffe. — Venizelos nimmt die Leitung der revolutionären Bewegung selber in die Hand. — Italienische Vorstöße an der Front der Cassaner Alpen in Südtirol abgewiesen.

#### Die Schweiz und die Friedensvermittlung.

Die Schweizerische Delegation meldet: Der Bundesrat hat am Sonntagabend den Bericht und den Antrag an die Bundesversammlung über die ihr eingehenden Eingaben zur Förderung des Friedens festgestellt: Es liegen vor: das dringende Gesuch der Nord-Konferenz an die Regierungen und Parlamente der neutralen Länder, die Initiative für die Berufung einer offiziellen Konferenz der Neutralen zu ergreifen zum Zwecke der Beschleunigung des Abschlusses eines gerechten und dauerhaften Friedens, sowie eine Resolution einer Reihe von großen Volksoberparlamenten in schweizerischen Städten, die die Bundesversammlung und den Bundesrat dringlichst ersuchen, alle nötigen und möglichen Schritte zu tun, damit die Konferenz der neutralen Staaten oder eine einzelne neutrale Regierung den kriegführenden Mächten gemäß Artikel 2 bis 8 der Konvention vom 29. Juli 1899 ihre guten Dienste zu einer vermittelnden Intervention anbieten und die Einberufung einer allgemeinen Staatenkonferenz zur Herbeiführung einer internationalen Rechtsordnung und zur Beilegung der allgemeinen territorialen, wirtschaftlichen und völkerrrechtlichen Streitfragen erlangen kann. Der Bundesrat betont in dem Bericht, daß er das Friedensbedürfnis versteht und teilt mit, daß es in dem schweizerischen Volk und bei allen Bürgern, die unter dem Kriegselend leiden, je länger desto gewaltiger zum Ausdruck kommt. Der Bundesrat würdigt die Bestimmungen, aus denen heraus die Eingaben an Parlament und Bundesrat entstanden sind und setzt mit den Urhebern der Eingaben aus vollem Herzen das Ende des schrecklichen Krieges herbei, der die Früchte der zivilisatorischen Arbeit einer ganzen Generation zerstört, aber der Bundesrat bezweifelt, daß der durch diese Kundgebungen gezeigte Weg der richtige sei, und in jedem Falle erachtet der Bundesrat den Zeitpunkt zu dem von ihm verlangten Bundesrat noch nicht für gekommen.

Es kann gewiß einem Zweifel nicht unterliegen, sagt der Bundesrat weiterhin, daß nach Maßgabe von Artikel 189 Absatz 2 der Haager Konvention vom 29. Juli 1899 für eine friedliche Regelung internationaler Streitigkeiten die neutralen Staaten das Recht haben, auch während der Feindseligkeiten den kriegführenden ihre guten Dienste oder ihre Vermittlung anzubieten. Es ist aber, dies ausdrücklich bestimmt, daß die Ausübung dieses Rechtes nie von einer der streitenden Parteien als unfreundlicher Akt angesehen werden kann. Wird das aber hindern, daß in einer gegebenen Kriegslage das Anerbieten der Vermittlung als lästige Einmischung empfunden oder wohl gar als unfreundlicher Akt betrachtet werden könnte? Darüber helfen keine vertraglichen Bestimmungen hinweg. Die Gefühle und Anschauungen derjenigen, die mitten in einem Kriege auf Leben und Tod stehen, lassen sich durch solche Vorschriften nicht bestimmen. Es ist daher nicht von ungefähr, daß die Frage der Vermittlungsoberheit von allen neutralen Regierungen mit größter Vorsicht behandelt wird, und daß überall die stürmischen Kundgebungen für die Inhabnahme einer Vermittlung mit aller Zurückhaltung aufgenommen worden sind. Man hat mit Rücksicht auf die Einbuße an nationalen Preußen, die dem für eigene Rechnung handelnden Staate im Falle eines Abzuges seiner Bemerkungen droht, den Zusammenstoß der neutralen Regierungen zum Zwecke der Friedensintervention ins Auge gefaßt. Allein man vergißt, daß, wenn überhaupt ein Ergebnis von der Tätigkeit eines Kongresses neutraler Staaten erzielt werden soll, allen Vorgehens durch diplomatische Verhandlungen mit den hauptsächlich beteiligten Regierungen der kriegführenden Staaten

die Grundlage eines Friedensprogramms geschaffen werden müßte. Daß aber beim gegenwärtigen Stande der kriegerischen Tätigkeit solche diplomatischen Verhandlungen nicht geführt werden können, ist nicht von der Hand zu weisen. So lange nicht in den kriegführenden Staaten selbst die öffentliche Meinung eine einseitige Wendung erfährt und sie durchzusetzen

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute

Großes Hauptquartier, 26. Sept. vorm. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die englisch-französische Infanterie ist gestern am vierten Tage des großen Ringens der Artillerie zwischen Ancre und Somme zum einseitigen Angriff angetreten. Der mittags eingeleitete Kampf tobte mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen der Ancre und Cantcourt P'Abbaye erlitt der feindliche Sturm in unserer Feuer, oder brach blutig vor unseren Linien zusammen. Erfolge, die unsere Gegner östlich von Cantcourt P'Abbaye und durch die Bestimmung der in der Linie Guisecourt-Bouchavesnes gelegenen Dörfer davon getragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unser heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengekauften englisch-französischen Hauptkräften und dem Masseneinsatz des durch die Kriegindustrie der ganzen Welt in voluminöser Arbeit bereit gestellten Materials die Stirne bieten. Bei Compiègne und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Schwerer Artillerie-Kampf bei Manajow ist vollendet und unter kühnsten Bedingungen

Ein russisches Tiefenflugzeug wurde bei Bergamb (westlich von Bresow) nach hartem Gefecht von einem unserer Jäger abgeschossen, in derselben Gegend unterlag auch ein russischer U-Boote im Oststapel.

Front des Generals des Kavallerie Erzherzog Karl. Im Lubowa-Waldgebiet sind außerdem heftige feindliche Angriffe, weiter südlich bei Wolowka abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Im Waldgebiet von Hermannstadt (Nagy Szombat) haben unsere Truppen im fortwährenden Angriff. Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kanonische Szardus und Wulkanpas die Grenzhöhe. Die Patrouillen schlugen alle Angriffe ab, sie sind heute Nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Radenski. An der Front keine besonderen Ereignisse. Luftschiff und Flugzeuge griffen Budapest erneut an. Mazedonische Front vom 24. September.

Keinere für die bulgarischen Truppen gänzlich verlorene Gefechte östlich des Prospa-See und beiderseits von Florina. Stellenweise löst sich Artillerie-Kämpfe.

Der erste Generalquartiermeister (W. L. B.) Ludendorff.

Der erste Generalquartiermeister (W. L. B.) Ludendorff.

vermutung, solange nicht dadurch einer Tätigkeit der neutralen Staaten für die Sache des Friedens der Boden geboten wird, erscheint es vergeblich, ja gefährlich, den Zusammentritt einer Konferenz der Neutralen zu veranlassen. Das Abhängen ihrer Vermittlungsbemühungen würde noch ungleich mehr als das Festhalten der Bemerkungen eines einzelnen Staates der Sache des Friedens schaden und einen ganz gewaltigen Rückschlag der Friedensidee bedeuten. Der Bundesrat ist nach wie vor der Ansicht, daß ein vertraulicher Gedankenaustausch der Regierungen mehr Vorteile für ein bestimmtes Ergebnis bietet, als Erörterungen und Beschlüsse einer Konferenz, immer aber wird es die internationale Lage, insbesondere die Kriegslage sein, welche darüber entscheidet, wann die Vermittlungsbemühungen mit Aussicht

auf Erfolg einsetzen kann. Was vollends die Anregung betrifft, eine allgemeine Staatenkonferenz (eine dritte Haager Konferenz) zur Beratung einer internationalen Rechtsordnung zur Beilegung der allgemeinen territorialen, wirtschaftlichen und völkerrrechtlichen Streitfragen einzuberufen, muß der Bundesrat

einen solchen Versuch als im voraus aussichtslos bezeichnen. Man kann beinahe sagen, daß keiner der kriegführenden Staaten heute einen derartigen Versuch zu beschließen willens wäre. Selbst wird es der ersten Aufgaben der Regierungen aller Staaten sein, an den Wiederaufbau des zerstörten Böhmerwalds zu gehen und die Grundlagen für eine internationale Organisation zu schaffen, die eine würdige friedliche Beilegung der politischen und wirtschaftlichen Streitigkeiten der Staaten gewährleisten. Allein an diese Aufgabe wird erst herangetreten werden können, wenn die Waffen gestillt und friedliche Beziehungen hergestellt sein werden. In diesem Sinne erachtet der Bundesrat die Bundesversammlung, der Eingabe keine direkte Folge zu geben, sondern sie ohne weitere Begleitung dem Bundesrat zu überweisen. Am Schluß des Berichtes erklärt der Bundesrat, daß er mit den übrigen neutralen Regierungen, die gleich ihm das Ende des Krieges herbeiführen, in Verbindung zu bleiben bestrebt sein werde, und daß er sich glücklich schätzen werde, in irgendeiner, wenn auch noch so bescheidenen Weise dazu beitragen zu können, daß der von Friedenssehern erfüllte Welt bald der Friede ausbleibe werde.

#### Der Verlust der beiden Zeppeline.

Nach den sehr unklaren telegraphischen Berichten über das Herabsinken der beiden Luftschiffe, die in Amsterdam vorliegen, scheinen die Luftschiffe in Essex benutzbar zu sein. Der Kommandant des einen, dessen Besatzung umgekommen ist, hatte keine Brandwunden. Man glaubt, daß er aus der Gondel gestürzt ist. Korrespondenzen aus verschiedenen Orten zwischen London und der Küste schildern den Untergang des einen Luftschiffes, der sich gegen 1 Uhr morgens ereignete. Der Donner der Abwehkanonen hatte die Menschen aus den Häusern gelockt und sie hatten sich an Punkten aufgestellt, von wo sie die nach Osten fahrenden, von Scheinwerfern beleuchteten Luftschiffe sehen konnten. Das Geschützfeuer hörte um 12 Uhr 30 Minuten auf. Es folgte eine tiefe Stille. Dann sah man am Himmel einen roten Funken und wie über die obere Seite des Luftschiffes Flammen liefen. Das Luftschiff wurde zu einem einzigen riesigen Feuerball, richtete sich senkrecht auf und schlug mit der Spitze nach vorn zu Boden. Von anderer Seite wird gemeldet: Als die Kanonen das Feuer eröffneten, warf die Besatzung die noch übrig gebliebenen Bomben ab. Ungefähr 50 fielen auf ein Feld bei einem Dorf, richteten aber bis auf einige zerbrochenen Fensterscheiben keinen Schaden an. Eine Gondel blieb in den Bäumen hängen, der Rest des Luftschiffes liegt auf dem Felde. Feuerwehrlente löschten die brennenden Trümmer. Ein anderer Korrespondent teilt mit, daß man ein der beiden Luftschiffe hilflos herumschweben sah, und daß es endlich auf ein Feld niedertam. Die Besatzung von 21 Mann hatte, als sie gefangen genommen wurde, die Gondel bereits verlassen. Wie Daily News berichtet, bemerkte man bei dem Zeppelin, dessen Besatzung gefangen genommen wurde, daß seine Maschinen offenbar defekt waren, während er über Essex flog. Aus Rotterdam wird gemeldet, daß die Besatzung eines Batavia-Dampfers, der Sonntagabend in Rotterdam angekommen ist, folgendes erzählt: Man hat, während der Dampfer in London im Dock lag, gesehen, wie ein Zeppelin heruntergeschossen wurde. Das Luftschiff schien von den Abwehkanonen angepöbelt zu sein, denn es schwebte in geringer Höhe über der Küste. Möglicherweise beobachtet, daß sich über dem Zeppelin ein Jäger befand, der mit einem roten Licht Signale gab. Gleich darauf erscholl ein Knall, und der Zeppelin stürzte, in Flammen gehüllt, zu Boden. Offenbar hatte der Jäger eine Bombe auf das Luftschiff fallen lassen und ihm damit den Gnadenstoß gegeben. (W. L. B.)

Auch das zweite Luftschiff vernichtet. Wie der Korrespondent der De Tijd seinem Blatte meldet, ist es der gefangenen Mannschaft des ver-

20. Oktob  
O) zu bezahlte  
Eintretungsb  
der Stadt.  
arten.  
Höflichkeit  
en daher nich  
der Stadt.  
n Aue  
te des Monar  
n aus:  
uchstabe A-  
" F-  
" J-  
" M-  
" S-  
" T-  
zuhause  
desfall, Weu  
nen-Fürjorg  
m) ist sofort  
der Stadt  
gang Bessing  
n Tagen  
der Stadt.  
ob. - H  
berfelle.  
Berlagsgesell  
Erzgebirge.  
nk  
ng  
Uhr  
S.  
itt frel.  
in dem  
Smutter  
enk  
icht.  
Sept,  
ße 22,  
Au.  
Uhr  
Vorstand.  
Berstengrüb  
Weizengrieh  
Berstengrieh  
Braupen.  
Lüster. 15  
uf 858.  
den,



unglücklichen Begegnung gelungen, das Luftschiff zu ver- nichten, sowohl die Halle, wie die hauptsächlichsten Un- terteile. In der Umgebung fand man zahlreiche Stücke von zerrissenen Metalldrähten, Maschinenteilen usw.

**Die russische Wirkung des Luftschiffs.**

Nach den Mäher in Ostland stürzlich eingegangenen Nachrichten aus London mag der Angriff des Luftschiffs auf die britische Hauptstadt von russischer Wir- tung gewesen sein. Besonders in den Londoner Vor- städten ist viel Schaden angerichtet worden. Es wird nämlich angegeben, daß eine große Anzahl von Häusern und Geschäftsgebäuden zerstört wurde. Ferner wird aus den russischen Mitteilungen be- richtet, daß nicht nur die Bekleidung, sondern auch eine große Anzahl durch die Luftschiffbomben zerstört wurde. Unter den Ermordeten der Stadt sollen viele Menschen begraben worden sein. Central News meinten, es scheint, daß der letzte Luftschiffangriff in der Hauptstadt London galt. Jedenfalls sind in London und im Bezirk London mehr Bom- ben gefallen als in den übrigen Bezirken. Die Bomben hatten meist schweres Kaliber. Über 160 Haus- se wurden vernichtet oder beschädigt. Die Anzahl der in London selbst getöteten Personen beträgt jetzt 28, die der Verwundeten 99. Auch diese Tatsache beweist im Vergleich zu der Anzahl der getöteten und verwundeten Personen in den übrigen Bezirken, daß der Angriff in erster Linie auf London gerichtet war.

**Das Verbot der englischen Absperrung.**

Ueber die kürzliche Abfertigung Englands gegen jeden Schiffverkehr erzählt die russische Volkzeitung aus neu- traler Quelle folgenden einschneidenden Grund: Den Eng- ländern ist es gelungen, eine Anzahl neuer Luft- schiffe nach halbstarrem System zu bauen. Die Zahl ist nicht groß, aber ihre Leistungsfähigkeit sollte zu einem groß angelegten Luftschiffmanöver der gesamten englischen Luftflotte erprobt werden. Um die Zahl und Art der Luft- schiffe geheim zu halten, wurde jene jährliche Absperrung Englands angeordnet und mit allen Mitteln durchgeführt sowohl bezüglich der Schließung sämtlicher Häfen als auch der Sperrung aller Nachrichten.

**Der Luftangriff auf Offen.**

Das Generalkommando in Münster teilt mit: Am Sonntag, den 24. dieses Monats, gegen 3 Uhr nachmittags, erschienen mehrere feindliche Flugler über einem Ort von Offen. Innerhalb einer Minute wurden inmitten der Stadt mehrere kleine Bomben abgeworfen, von denen die meisten keinen Schaden anrichteten. Brände sind nirgends entstanden, dagegen sind leider mehrere spiele- nde Kinder verletzt worden. Nach dem aus sehr großer Höhe erfolgten Abwurf verschwanden die Flugler in einer Wolkenhaut. (W. L. B.)

**Der U-Boot-Krieg.**

Das Rote Kreuz meldet: Zwei Fisch- dampfer aus Grimby sind in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet. (W. L. B.)

Nationalitiden meldet aus Christiania: Die Besatzung des norwegischen Schiffes Elisabeth be- richtet, das Schiff sei an Küste Sardinien torpediert worden. Die Besatzung, bestehend aus 47 Mann, sei in Boote gegangen und nach vier Stunden von einem vorbeifahrenden Dampfer aufgenommen worden. Die Elisabeth war das größte Schiff Norwegens. Ihr Heimathafen ist Drammen. Das Schiff war, als es torpediert wurde, mit Vorräten nach Italien bestimmt. Der Ge- samtwert des Schiffes und die Ladung werden auf neun Millionen Kronen veranschlagt. (W. L. B.)

Wie das Allgemeine Blatt Andros mittelt, meldete der Kapitän des soeben eingetroffenen griechischen Kreuzers Argokolonon, er habe bei der Ausfahrt von Andros ge- sehen, wie von einem Unterseeboot ein dort einlaufendes leichtes englisches Kreuzer und ein Trans- portschiff torpediert worden seien. Welche Schiffe seien innerhalb weniger Minuten gesunken. Nach dem Angriff verschwand das Unterseeboot. Der größte Teil der Besatzung des Kreuzers und viele Soldaten, die sich auf dem Transportschiff befanden, seien er- rettet.

**Ein holländischer Dampfer aufgebrochen.**

Der holländische Dampfer Databer II der Nieder- ländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, mit Mannware auf der Reise von Rotterdam nach London, ist am 24. d. M. morgens von einem deutschen Unterseeboot angehalten und nach Seebrügge eingebracht worden. Unter den 38 Passagieren befanden sich vier Russen, die offenbar aus einem Gefangenlager entwichen waren. (W. L. B.)

**Scharfe Untersuchung neuwaales Dampfers.**

Dem Amsterdamer Handelsblat wird aus London unter dem 24. September gemeldet, daß der niederländische Passagierdampfer Vrin Hendrik erzählt, der Dampf- fer sei unweit der niederländischen Territorialgewässer von sechs oder sieben deutschen Torpedoboote angehalten worden. Deutsche Offiziere und Ma- trosen kamen an Bord und befehlen den Passagieren, sich unter Deck zu begeben. Hierauf erkundigten sie nach der Rajüte eines französischen Offiziers, der sich an Bord be- fand. Später wurden Männer und Frauen ge- trennt und einem Verhör unterzogen. Dann wur- den wieder alle nach unten geschickt, nur der Kapitän und der Quartiermeister blieben auf Deck. Nach einer Reuter- meldung wurde der Dampfer, nachdem er bereits Seebrügge verlassen hatte, noch einmal angehalten und aus- neu untersucht. Es wurden zwei Waffensätze, die man früher nicht bemerkt hatte, beschlagnahmt. Während das geschah, versuchte ein Flugzeug, vermittels französischer Nationalität, Bomben auf das begleitende Torpedoboot zu werfen. Eine Bombe fiel 20 Yards vom Dampfer nieder. Das Schiff wurde von den Blitzen getroffen und beschädigt. Ein Stück Bombe beschädigte die

**Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.**

**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
Front gegen Rumänien.

Zwischen dem Szurdula- und dem Vulkan-Pag wurden mächtige Vorstöße abgewiesen. An der fliehendberühmten Ostfront herrschte lebhaftes Geschwätz.

**Heeresfront des Generals der Kavallerie Eschwege Carl.**  
Nördlich und östlich von Kishaba heftiges Kampf. Im Erdowa-Gebiet griffen die Russen abermals vergeblich an. Nord- östlich von Kiprice Dojna kämpfte der Feind gegen die Stellungen der türkischen Truppen. Es wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt durch Gegenangriff.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**

Die Russen versuchten gestern abend nördlich von Opatowitz durchzubrechen. Ihre Anstrengungen blieben ergebnislos. Ihre Verluste sind schwer.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die Feindstätigkeit des Feindes an der italienischen Front war nachmittags in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nachts überfiel ein Luftschiff unsere Linien und warf in der Gegend von Comen einige Bomben, ohne Schaden anzurichten. An der Front der Kasserer Alpen griffen zwei Alpen-Bataillone in der Dunkelheit den Abschnitt Cardinal-Cima Bassa Alta an, den die feindliche Artillerie unterwegs heftig beschützt hatte. Die Italiener wurden nach heftigstem Nahkampf blutig abgewiesen. Auch gegen die fortessliche Colosse versuchten feindliche Gruppen vorwärts zu kommen. In Monte Cimone befinden sich verstreute noch lebende Italiener in den Kasernen. 24 Vermissten sind selbst zu befreien und ergaben sich. Die Abgräben rufen am Hüfte, die ihnen aber wegen des Fehlens ihrer Artillerie nicht gewährt werden konnte und von der Annahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen östlichen Waffenstillstandes abhängt.

**Südlicher Kriegsschauplatz.**  
Bel den I. und I. Truppen nichts Neues.  
(W. L. B.)  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofers, Feldmarschall-Leutnant.

**Bulgarischer Heeresbericht.**

**Ämtlicher bulgarischer Heeresbericht vom 24. September.** Mag- donische Front: Bei Florina hat sich die Lage nicht verändert. Gestern, am 23. September, wiederholte der Feind nach einem langen vorbereitenden Artillerie- und Infanteriefeuer und nach Bombenwerfen seinen Angriff auf die Höhe Kaimacalen. Feindliche Abteilungen gingen vor und griffen nacheinander die rechte Flanke, die linke Flanke und endlich die Mitte unserer Stellung an. Unerschütterlich ließen die Verteidiger den Feind auf 50 bis 60 Schritte an ihre Stellungen heran- kommen, dann wiesen sie ihn mit heftigem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer unter großen Verlusten für ihn ab. Im Moglena-Tal und in beiden Seiten des Dardar-Schawades-Gebirges. Am Fuß des Belassica-Planina-Ruhs. An der Struma-Front lebhaftes Geschwätz. Mehrere feindliche Bataillone gingen die Dörfer Nellen, Dolno, Karaboro und Gubel vor; sie wurden von unseren Truppen angegriffen und auf das rechte Ufer des Flusses zu- rückgeworfen. An der Küste des Agäischen Meeres herrschte Ruhe. Rumänische Front: An der Donau-Ruhs. In der Dobruza-Artilleriefront und Infanteriefront von geringe Bedeutung. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhs. (W. L. B.)

**Türkischer Heeresbericht.**

**Ämtlicher türkischer Heeresbericht vom 23. September.** An der galatienfront Infanteriefeuer und Handgranatenkampf. Persische Front: feindliche Abteilungen, welche sich unfern in Corbin an- gesammelt hatten, wurden vernichtet, wurden 25 km nördlich von Hamadan geschlagen. Die Ostschiff-Bahn wurde besetzt. Kantala-Front: Auf dem rechten Ufer fanden Schirmhülle und an ein- zelnen Stellen Artilleriekampf statt. Unsere Luftstrafpatrouillen machten eine Anzahl Befragungen. Kein wichtiges Ereignis an den anderen Fronten. Bei der Zusammenfassung harter Angriffe rumänischer Truppen bei Enghe am 21. wiesen unsere Truppen gleichzeitig tat- kräftig mit. - Ämtlicher türkischer Heeresbericht vom 24. September. An der kaukasusfront auf dem rechten Flügel die abstrichen Schwa- mmer und zeitweilig ausgedehnte Artillerie- und Infanterie- feindliche Soldaten, die am 22. September unter dem Schutze einiger Luft- fahrzeuge in der Umgebung der Halbinsel von Akkol gelandet waren, wurden mit Deswegen für sie vernichtet. Nach den letzten Berichten folgten wir dem Feinde in dem Augenblick, wo wir ihn zwischen sich und Canais, Hüfte von Baz zurückzuziehen, ziemlich schwere Verluste zu und nahmen ihm eine Menge Beute ab, die er bei seinem Rückzuge zurückließ. Kein wichtiges Ereignis auf den übrigen Fronten. (W. L. B.)

Kommandobrücke. Ein niederländischer Reisender, ein Franzose und zwei Deutsche wurden verwundet. (W. L. B.)

**Witwen an der norwegischen Küste explodiert.**

Aus Christiania meldet die Frankf. Ztg.: Eingeführte norwegische Fischer berichteten, in der Nordsee außerordentlich viel schwimmende Minen getroffen zu haben, die zum Teil gegen Rippen geschleudert wurden und explodierten. Es handelt sich zweifellos um bei den letzten Stürmen losgerissene englische Minen, die so zahlreich auftreten, daß man annehmen muß, es handle sich wieder im Frühjahr um einen ganzen losgerissenen engli- schen Minengürtel.

**Zum Jahrestag der bulgarischen Mobilisierung.**

Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Anläß- lich des Jahrestages der Mobilisierung, die dem Eintritt Bulgariens in den euro- päischen Krieg vorausgegangen war, bringt die Presse Artikel, die von größtem Vertrauen in den glücklichen Ausgang der Prüfung er- füllen sind, die Bulgarien auf sich genommen hat, um seine Einkreisung zu durchbrechen und die Einheit der bulgari- schen Nation zu verwirklichen. Das halbamtliche Echo der Bulgarie schreibt: Ein Jahr unter den Waffen hat das bul- garische Volk in den Augen der Welt und in seinen eigenen Augen größer gemacht, und an diesem denkwürdigen Tage verteidigen unsere unerschrockenen Regimenter fern im No- den und Süden die durch das Blut unserer Märtyrer ge- zogenen Grenzen. Mit demselben Vertrauen, mit dem Bul- garien vor einem Jahre den äußersten Kampf begonnen hat, blickt es heute in die so rühmlich errungene Zukunft. Das Blatt Voenni Zvezda schreibt: Ein Jahr nach der Mobili- sierung regeln wir, nachdem wir die serbische Treulosigkeit geächtigt haben, in Erwidmung auf die Herausforderun- gen unserer Nachbarn im Norden unsere Rechnung mit einem weiteren Schuldner von 1913. Die Welt hat in dem

neu begonnenen Kampf wieder einmal den tiefen, unbreu- amen Willen Bulgariens gesehen, das grausamen Schi- fels Herr zu werden, sowie die bewunderungswürdige Tap- ferkeit des bulgarischen Soldaten und den Fanatismus, mit dem er darangeht, das Werk der Einheit zu verwirklichen. Wir, das Organ der Geschick-Partei, schreibt heute, da die Begeisterung über die bisher errungenen Siege sich un- serem unerschütterlichen Entschlusse hinzugesellt, daß, was uns gebietet, zu erlangen, unsere nationalen Ideale zu ver- wirklichen und das an uns begangene Unrecht gutzumachen, werden wir das Vertrauen in unsere eigenen Kräfte keines- wegs verlieren, und wir werden den Kampf siegreich bis zum Ende durchhalten. Man muß wahrlich, sagt das Blatt, das Zusammentreffen der Umstände bedauern, insofern deren wir gezwungen sind, unsere Hände nicht nur gegen jene zu erheben, die uns in Zukunft beraubt, sondern auch gegen die Großmächte, von denen wir stets Hilfe, keineswegs Feindseligkeit erwarteten, da sie unsere Rechte auf die von uns in Anspruch genommenen Gebiete nie leugneten. Aber es ist nicht unsere Schuld, wen wir blutige Zusammenstöße mit Engländern, Franzosen und Russen haben; denn diese sind von selbst auf den Balkan gekommen, um mit den Ser- ben und Rumänen Schulter an Schulter gegen uns zu kämpfen, die ihre Feindschaft nicht suchten. Sie werden gegen eine Mauer anstossen, die gebildet ist aus den vereinig- ten Armeen aller Verbündeten, deren Einheit nunmehr durch den Wunsch der Entente gekittet ist, den Hauptkriegs- schauplatz auf den Balkan zu verlegen, mit dem klar vorge- zeichneten Plan, Bulgarien zu vernichten. Das sozialistische Blatt Narod erklärt: Die Bulgaren erfüllen während des abgelaufenen Jahres ihre Pflicht uneingeschränkt im Kampf auf Leben und Tod. Wir unterwerfen uns dem Ge- setzen dieses Kampfes, weil wir als unabhängiges Land leben wollen. Dies bedeutet nicht, daß wir den Krieg ver- herrlichen, sondern dies bedeutet, daß wir, so lange der Krieg dauert, uns nicht als daran nichtbeteiligt betrachten können.

**Ein französisches Urteil über die bulgarische Offensive.**

Ein Mitarbeiter des Echo de Paris in Saloniki drahtet seinem Blatte: Die bulgarische Offensive in Mazedonien habe an demselben Tage begonnen, an dem Rumänien das Abkommen mit der Entente unterzeichnete. Die plötzliche Offensive habe eine Aenderung von Sarraills Plan notwendig gemacht. Es sei falsch, zu behaupten, daß die Bulgaren bei Florina in Unordnung zurückgingen. Sie leisteten einen Widerstand und verfügten über eine starke, von Deutschen bediente Artillerie. (W. L. B.)

**Der Rückzug der Rumänen in Siebenbürgen.**

Der Secolo berichtet, der Neuen Ztg. Ztg. zufolge, daß die Rumänen in Siebenbürgen zwar in mehreren bluti- gen Schlachten den Kampfplatz behauptet hätten, aber unter dem Druck feindlicher Verstärkungen ihre Linien dennoch zurücknehmen mußten.

**Reiterei eines rumänischen Regiments.**

In der Nähe einer Stadt an der Donau haben kriegs- untaugliche rumänische Soldaten einen nicht besetzten Offi- zierszug, der über Kronstadt zur transilvanischen Front sollte, durch eine Dynamitbombe in die Luft ge- sprengt. Von 400 reisenden Offizieren sind nur sieben völlig unverletzt geblieben, da der Zug, während der Vor- bewegen von der Explosion vollständig zerrissen wurde, in die Höhe gehoben und im Bogen den Bahndamm hinunter- geschleudert worden ist. Die rumänische Heeresverwaltung ent- sendete eine besondere Untersuchungskommission, die zu- nächst sechs Leute vom 2. Artillerie-Regiment, die in Jassy steht, darunter zwei Unteroffiziere, herausgriff und stand- rechtlich erschließen ließ. Seitdem verweigert das ganze Regiment den dienlichen Gehorsam.

**Rumänische Greuelthaten.**

Nach einer Meldung bulgarischer Mütter sind in den Soioter Spitälern die ersten Zivilopfer der in der Dobrud- scha von rumänischen Soldaten verübten Grausamkeiten einetroffen. Es befinden sich viel Frauen und Kinder dar- unter, denen Hände und Füße gebrochen und die Augen ausgestochen sind. Die Mittelung der Wä- ter veranlassen die tiefste Entrüstung der Bevölkerung.

**Zur Lage in Griechenland.**

Wie über Rotterdam gemeldet wird, erzählt Daily Telegraph aus Athen: Oberleutnant Doebiotics, einer der Offiziere des vierten griechischen Armeekorps, sei zum Be- fehlshaber des 7. Regiments in Athen befördert worden. In allen Provinzen von Kreta sei Revo- lution ausgebrochen. In Heraklion seien die Auf- ständigen nach schwachem Widerstand eines Teils der Garnison Meister der Stadt. Die bürgerlichen Behörden seien abgesetzt. Die Aufständischen seien in Kithimo und Ranea noch nicht eingezogen, würden aber bald eintreffen. Man erwarte keinen Widerstand, weil ein Teil der Garnison und der Gendarmen der Bewegung günstig gesinnt sei. In den übrigen Teilen der Insel hätten die Aufständischen die Oberhand. Die Gesandten des Vierverban- des beharren auf ihrer Weigerung, mit dem jetzigen Mini- sterpräsidenten zu verhandeln. Aus diesem Grunde hält man den Ausbruch einer neuen Mini- sterskizis für unabwendbar. Es wird bereits von einem Kabinett offizieller Persönlichkeiten gesprochen, die nicht dem Parlament angehören.

**Rußland gegen eine griechische Republik.**

Nach einem Bericht des Utro Kojski soll Wasefer Blä- tern zufolge, vor einiger Zeit ein eigenhändiges, in höchst warmen Worten gehaltenes Schreiben des Zaren an König Konstantin abgegeben sein, dessen Wort- laut dahin geht, daß Rußland keine Abdankung des Königs erstrebe und sich der Errichtung einer grie- chischen Republik widersetzen würde. Bemerkens- wert ist, daß das Pressebüro des Ministeriums des Au- ßeren den Wunsch ausgesprochen hat, alle persönlichen An- griffe auf König Konstantin zu unterlassen und nur die Po- litik der griechischen Regierung zu kritisieren.



Amtl. Bekanntmachungen.

Die in der Abteilung für Lebensmittelversorgung be-

schäftigten amtschauptmannschaftlichen Beamten sind be-

sondere beiragliche Fällen die königliche Amts-

schwarzberg, am 25. September 1916.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Die durch Bekanntmachung der stellvertretenden

Der Amtshauptmannschaft Schwarzberg und nach Bezirken,

Schwarzberg, am 25. September 1916.

Regelung des Kartoffelverkaufs in Aue.

Som 1. Oktober 1916 ab findet der Verkauf von

Die Beste Einwohnerschaft wird aufgefordert, sich

Es ist ferner zulässig und erwünscht, die für die

Bei der Bezugsmeldung sowohl für den Einzel-

Die Bezugsmeldung muß bis zum 1. Oktober 1916

Denen, die den Kartoffelverkauf im einzelnen an-

Die zugelassenen Kartoffelhändler haben zwei Run-

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit

von Rudolf Kollinger.

Es blieb eine kleine Welle still in dem eigen-

Da schlug der Rittmeister mit der geballten Faust

„Ja, Sie sind's! Aber Sie sollen es nicht bleiben!

„Der Kreisstadt läßt schon alles die Köpfe hängen,

Man wird uns helfen — gewiß, sobald es sein kann.

„So ging das Gerüde, bis ich zuletzt

„Es geht mir ja, weiß Gott, auch hart ge-

„Aber das eine weiß ich, daß unser Kaiser

„Er war in einer gefährlichen Gemütsstimmung,

„die gegn' ihn und legte die Hand auf seinen Arm.

8. Die Anzahl der Personen, für die Kartoffeln be-

9. Die Lieferung der für die Einföhrung bestimmten

10. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

11. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

12. Bäckereien haben den Kartoffelverkauf unter Be-

13. Die Bestimmungen über die Einföhrung der Run-

14. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

15. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

16. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

17. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

18. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

19. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

20. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

21. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

22. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

23. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

24. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

25. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

26. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

27. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

28. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

29. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

30. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

31. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

32. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

33. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

34. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

35. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

36. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

37. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

38. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

39. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

40. Die unter Nummer 1-5 genannten Geschäfte ha-

- 30. ... 31. ... 32. ... 33. ... 34. ... 35. ... 36. ... 37. ... 38. ... 39. ... 40. ...

Kriegsunterstützung in Aue.

Die Kriegsunterstützung für die 1. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 2. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 3. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 4. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 5. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 6. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 7. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 8. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 9. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 10. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 11. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 12. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 13. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 14. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 15. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 16. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 17. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 18. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 19. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 20. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 21. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 22. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 23. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 24. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 25. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 26. Hälfte des Monats

Die Kriegsunterstützung für die 27. Hälfte des Monats

unbeug... Schid... Tap... ismus, mit... weislich... Heute, da... ge sich un... das, was... ale zu ver... zumachen... ste feines... reich bis... das Blatt... folge beren... jene zu... gegen... feineswegs... auf die von... ten. Aber... mmenhöhe... denn diese... den Ser... uns zu... ie werden... en verein... nummehr... auptkriegs... lar vorge... gyalistische... hrend bes... rinkt im... den Ge... ges Sanb... Krieg ver... ange der... betrachten

ffenfive... ist drahtet... ible in... an dem... rzeichnete... Sartrails... pten, daß... gen. Sie... ine starkt...

zufolge... deren blun... ten, aber... nien

en kriegs... Offi... wantichen... uft ge... ur stehen... der Bor... bourbe, in... hinunter... waltung... die zu... in Jassa... t stand... t bas... sam

in den... Dohrbr... amfetten... aber dar... und die... r Wälz... g.

Daß... ner der... um Be... worden... e von... te Auf... des... eßboden... mo und... gehen... arnison... el. In... hen die... ban... gigen... . Aus... Mini... einem... nicht

Wid... hst... aren... Wort... rdnig... e ch... l... errens... Neun... An... is Po...

rit lächelnd... und mit einem... Schmelzer... in den Augen... sah sie zu ihm auf.

„Aber hast du denn ganz vergessen, Papa, daß du... uns diesen Verkauf des Kriegsbeginns immer vorausgesagt... hast? Die deutsche Heeresleitung verfährt ja ganz un... verstandlich nach deinem Kriegsplan, den ich schon aus... kindlicher Blau immer für den einzig richtigen gehalten.“

Der Rittmeister starrte sie erst ganz betroffen an;... dann griff er nach seinem bisher unbeachtet gebliebenen... Grogglafe und leerte es mit einem einzigen Zug mehr... als zur Hälfte.

„Donnerwetter, Wädel, du hast recht! Wir müssen... drinnen haben, damit wir sie desto leichter schlagen können... Es ist eben nur ein verurteilter Unverstand, ob man eine... solche strategische Frage rein theoretisch erörtert, oder... ob man der unarmbrügeligen Wirklichkeit gegenübersteht. Es... ist und bleibt für einen deutschen Mann ein niederträcht... iges Bewußtsein, daß sich der Feind im Lande breit... machen darf — und so ein Feind obendrein. Was da zu... grunde geht, wird in Jahren nicht wieder ausgerichtet... werden können.“

„Wir wollen es uns nicht gar zu düster vorstellen... Papa! Und es steht doch auch in der amtlichen Kundgabe... daß die neuen Entscheidungen nahe bevorstehen.“

„Ja, das steht darin. Und die Leute, die das ge... schrieben haben, sind keine Ausschneider, die dem Wolfe... Sans in die Augen streuen wollen. Tragen wir's also... mit Geduld! Ewig schade bleibt es nur, daß unser... General Hindenburg nicht mehr aktiv ist. Wenn wir den... noch hätten, würde ich der weiteren Entwicklung der... Dinge noch ein gut Teil zuverlässiger entgegen... sehen! Der hat sich das Studium des künftigen Kriegs... schauplans an unserer Grenze gewissermaßen zur Lebens... aufgabe gemacht, und er kannte die Proving mitamt den... angrenzenden russischen Gouvernements, wie ich unser... Rallente kenne. Ich werde nie vergessen, wie er uns mal... bei einem Liebesmahl, an dem ich teilnehmen durfte, im... Brustton heiligster Ueberszeugung erklärte, er getraue sich... ein halbes Duzend russischer Armeekorps in die russischen... Seen und Sümpfe zu treiben, daß sie mit Mann und

Ruß und Wagen elendiglich darin erlaufen müßten. Und... er wäre der Mann gewesen, Wort zu halten. Aber er... wurde selber zur Disposition gestellt, ehe die Stunde der... Entscheidung geschlagen hatte.“

„Der Kaiser wird ihm einen würdigen Nachfolger ge... geben haben, Papa! Und wer weiß, vielleicht heißt er... den Herrn von Hindenburg wieder an die Spitze einer... Armee! Hast du nicht in der Zeitung gelesen, daß jetzt... der greife Feldmarschall Hälser ins Feld gezogen ist?“

„Ja — aber nicht als Heerführer! Doch was hilft... es, wenn wir uns hier die Köpfe zerbrechen über Dinge... an denen wir nichts ändern können! Die Hauptsache... ist, auf dem Posten zu sein, wenn man uns braucht... und brauchen kann das Vaterland uns alle, auch Wädel... und weniger als mich alten Invaliden. Wenn jeder mit... Ehren den Platz ausfüllt, auf den ihn das Schicksal... gestellt hat, wird der alte Gott seine Preußen schon nicht... verlassen!“

„So schnell, wie man es nach jener amtlichen Kund... machung vielleicht gehofft hatte, kam die erlebnte Wendung... nun allerdings nicht, und die Dinge schienen sich vielmehr... vorderhand immer schlimmer gestalten zu wollen. Eine... Tages tauchten auch in der nächsten Umgebung von... Wallente wieder russische Uniformen auf. Eine Kavallerie... patrouille erschien auf dem Gutshofe, und eine Stunde... später rückte in Marschkolonnen ein ganzes Bataillon an... das gewiß schien, sich zu längerem Verweilen einzurichten... Aber die Leute betrachteten sich sehr viel manierlicher als... die Kosaken. Der Offizier, der sie befehligte, geleigte sich... ein Mann von guten Sitten und war unverkennbar ge... wußt, gute Mannsacht zu halten. Er hatte eine längere... Unterredung mit dem Rittmeister, und er bewies bei... dieser Gelegenheit ritterliches Verständnis für die man... nte Haltung des patriotischen alten Herrn, der ihm sein... heil daraus gemacht hatte, daß er mit Inbrunst den... Tag herbeisehne, an dem auch der letzte Russe von der... preußischen Erde verjagt sei.“

(Fortsetzung folgt.)



Substantiv nicht Bestandteil des Hauptbegriffs, sondern zu-  
gehörig ist. Die Abgabepflicht entsteht zugleich mit der  
Auslieferungspflicht im Augenblick der Übergabe und ist  
durch Verwendung von Reichspapiergeld, die vom  
1. Oktober an bei jeder Postanstalt zu beziehen sind,  
zu erfüllen. Für sie besteht auch, der Empfänger der  
Auslieferung. Die Unterlassung der Ausstellung eines Ab-  
gabepflichtigen und der Bestimmung in Kraft.

### Neues aus aller Welt.

• **Der Tod des Königs von Italien.** Der jüngste Zi-  
bende meldet aus Mailand: Ober König war auf der  
Reise von seinem siebenmonatigen Bestehen an der  
italienischen Front im deutschen Hauptquartier Ost des  
Kaisers und Hindenburgs. Ober König sagte,  
selbe seien unerschütterlich vom Sturz der Deutschen  
überzeugt; der Kaiser habe sich bei diesem Hoffsein be-  
standen.

• **Die Zahl der Verordnungen seit Kriegsausbruch.**  
Seit Kriegsausbruch sind, wie die Dgl. BdS. feststellt,  
400 Bundesratsverordnungen veröffentlicht, mehr als  
3000 Regierungsverordnungen und unzählige  
andere von Kommunen und Kreisen, Provinzen und  
nachgeordneten Behörden. Auf den Tag berechnet sind  
durchschnittlich ein Duzend erschienen.

• **Die Zahl der Opfer des Kaiserrennenlaufs im**  
Tessin war bis Sonntagabend auf 52 gestiegen,  
von denen ein großer Teil in einem Massengrabe be-  
gelegt worden ist. Bis jetzt sind für die von dem Un-  
glück Betroffenen 1 1/2 Millionen Kronen ausbezahlt wor-  
den.

• **Vier Kinder durch eigene Schuld zu Tode gekom-**  
men. Vier Kinder aus Ebingen, die trotz strengen  
Verbot den Schießplatz auf dem Heuberge  
betreten hatten und dort Sprengstoffe suchten, wurden  
bei der durch Steinwürfe herbeigeführten Explosion eines  
Blindgängers getötet.

• **Automobilunfall der Gemahlin des amerikanischen**  
Botschafters in Berlin. Ein Automobil der Berliner  
amerikanischen Botschaft, in dem sich die Gemahlin

des Botschafters befand, stieß am Montag vor-  
mittags einen Zusammenstoß mit einem Kraftfahrzeug  
bei. Die beiden Kraftwagen wurden schwer beschä-  
digt. Die Gemahlin des Botschafters blieb unversehrt.

### Wochenchronik des Krieges.

(16. bis 22. September.)

16. September: Beschüsse in Dolomiten.  
Kämpfe am Gornj Gorenj (Karpaten). Die Rumän-  
en über die Mt zurückgeworfen. Angriffe Corvalls  
abgewiesen. Fortdauer der Schlacht im Karst. Feind-  
licher Massenangriff an der Somme. Die deutsche Linie  
bei Courcelles, Martinpuier und Fiers zurückgeführt.

17. September: Russische Massenangriffe bei Duzl  
und Dornawatra zurückgeschlagen. Erfolgreiche Gegen-  
stöße bei Höding. Der Vormarsch in der Dobrußja  
wird fortgesetzt. Große italienische Verluste im Karst.  
Deutscher Erfolg bei Orbiller. Das neue geistliche  
Kabarett Kalergopolos ist neutralisiert.

18. September: Neue russische Angriffe bei Duzl,  
an der Strypa und an der Sota Sipa zurückgeschla-  
gen, über 4000 Russen gefangen. Die rumänisch-russi-  
sche Reserverstellung Karshova-Kobadin und Tula be-  
reits erfolgreich angegriffen. Neue Kämpfe bei Höding.  
Dauernde italienische Mißerfolge im Karst. Neues Auf-  
stürmen der Sommeschlacht.

19. September: Der Brückenkopf bei Soretsche am  
Stoß erlitten; 2511 Russen gefangen. Erfolgreicher  
Gegenstoß an der Karajowka. Schwere russische und  
rumänische Verluste bei Dornawatra. Die Rumänen bei  
Höding auf Petrofeng zurückgeworfen. Die russisch-  
rumänische Reserverstellung in der Dobrußja an wech-  
selnden Stellen durchbrochen. Neue Kämpfe bei Florina.  
Abflauen der Karstschlacht.

20. September: Französische Angriffe bei Fiers,  
Comble, sowie im Abschnitt Thiaumont-Fleury ab-  
geschlagen. Geschickte russische Angriffe bei Duzl und  
in den Karpaten. Der Kampf in der Dobrußja zum  
Stehen gekommen.

21. September: Ein vollbesetzter seltlicher Trup-  
pentransportdampfer durch eines unserer Unterseeboote  
im Mittelmeer versenkt. Ein französisches U-Boot ver-  
senkt. Die Rumänen in der Dobrußja abermals zurück-  
geworfen.

22. September: In den Karpaten geht die Kuppe  
Somme wieder verloren, im übrigen bleiben alle An-  
griffe der Russen erfolglos. In der Dobrußja werden  
die Rumänen bei Dobrotza in die Flucht geschlagen.

23. September: Erneuerung der Schlacht nördlich  
der Somme. Der Sulkowitz (Ebenbürgen) genommen  
und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche besetzt.  
Der Sulkowitz vom Gegner geräumt.

### Gerichtssaal.

• **Ein Sanberratsprozess im Kiel.** Aus Kiel  
wird gemeldet: Vor dem außerordentlichen Kriegsgeri-  
cht sind am 18. September wegen Sanberrats die  
Witwe Sand sowie ihre Tochter Erna zu je 15  
Jahren Zuchthaus, ihre Tochter, erst 14 Jahre  
alte Tochter Luise zu einem Jahre Festungs-  
haft verurteilt worden. Die Verhandlung fand unter  
Ausschluss der Öffentlichkeit statt. (B. Z. B.)

### Fünfte Kriegsanleihe.

5 % Reichsanleihe 98 %

4 1/2 % Reichsschatzanweisungen 95 %

Anmeldungen nehmen wir spesenfrei entgegen.

**Bayer & Heinze, Bankhaus,  
Chemnitz,**

Innere Johannisstraße 3 und 5.

# Deutscher Sparer — noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu  
sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuss, größte Sicherheit,  
bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

## Schluss: Donnerstag, den 5. Oktober

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt.

### Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit  
von Rudolf Zollinger.  
(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

„Ich kann Ihnen das durchaus nachfühlen, Herr  
Kamerad,“ sagte er mit einem feinen Lächeln. „Eins-  
wellen aber werden Sie sich schon mit unserer Gegen-  
wart abfinden müssen. Und im Interesse der umwohnenden  
Bevölkerung möchte ich Sie bitten, für eine korrekte  
haltung der Landesbewohner gegen unsere Truppen zu  
sorgen. Nur solange keinerlei Akte von Feindseligkeit vor-  
kommen, kann ich mich dafür verbürgen, daß auch meine  
Beute sich jeder gewalttätigen Handlung gegen die bürger-  
liche Bevölkerung enthalten.“

„Für die Bauern innerhalb meines kleinen Nach-  
bereichs stehe ich ein,“ hatte Herr von Raven darauf  
erwidert. „Hinterlistige Reuehelfer wie in Belgien  
und in Frankreich gibt es hier nicht; aber Sie dürfen  
allerdings auch nicht erwarten, Spione und Vaterlands-  
verräter zu finden. Da ist unter denen, die ich kenne,  
auch nicht einer, der nicht hundertmal eher sterben würde,  
als daß er sich vom Feinde zu einem Werkzeug seiner  
Absichten mißbrauchen ließe!“

Darauf hatte der Major weiter keine Antwort gehabt,  
aber sein Benehmen war unüberderrt chevaleresk und rüch-  
sichtsvoll geblieben. Er hatte mit seinen Hauptleuten und  
einigen Beutnants im Herrenhause Quartier genommen,  
hatte seine Mannschaften aber nicht in die nächsten Dörfer  
gelegt, sondern ein Bivak aufschlagen lassen, wo sie in  
Falten und rasch hergestellten Strohhütten hausten. Die  
Bepflanzung bedeutete für den Gutsbesitzer und die zurück-  
gebliebenen Bauern allerdings eine schwere Last, da die  
Bepflanzungen nicht mit barem Gelde, sondern mit An-  
weisungen bedacht wurden, auf deren Erfüllung sich nie-  
mand irgendwelche Hoffnung machte. Über nach allem,  
was man unterberhand über die Brandpagungen und die  
Beutungen der Russen in anderen Teilen der Pro-

vinz hörte, mußte man sich doch immer noch glücklich  
fühlen, so glimpflich davonzukommen.

Der Major, der über die Verhältnisse im Herrenhause  
merkwürdig genau informiert schien, hatte den Wunsch  
ausgesprochen, auch den Damen des Hauses vorgestellt zu  
werden, und der Rittmeister hatte diesem Wunsche ent-  
sprochen.

Mit einer Galanterie, die unter den obwaltenden Ver-  
hältnissen nicht ohne eine Beimischung von unfreiwilligem  
Humor war, hatte sich der Rittmeister bei Hertha und Helga  
wegen der Ungelegenheiten entschuldigt, die er ihnen zu  
seinem Bedauern verursachen müsse, und er hatte durch-  
blicken lassen, daß er sich Hoffnung auf einen ange-  
nehmen gesellschaftlichen Verkehr zwischen der Familie  
seines unfreiwilligen Gastes und seinen Offizieren ma-  
chte. In dieser Hinsicht aber hatte er die väterländische  
Besinnung und den Preußenstolz des Rittmeisters doch  
nicht eingeschätzt. Die Herren wurden gastfrei und rüch-  
sichtsvoll bewirtet, aber sie mußten allein im Speisezimmer  
safen.

Die Töchter des Hauses kamen ihnen nicht wieder zu  
Gesicht, und der Rittmeister selbst beschränkte seinen Verkehr  
mit den unerwünschten Gästen auf das unumgänglich Not-  
wendige.

Einmal aber geschah es doch, daß der Major mit ihm  
zusammentraf, als der alte Herr mit seiner älteren Tochter  
in einem abgelegenen Teil des Parks promenierte, und  
daß er sich aus Gründen selbstverständlicher Höflichkeit der  
Unterhaltung nicht entziehen konnte, die der Rittmeister in zu-  
vorkommender Weise anknüpfte.

Gleich den meisten Petersburger Gardeoffizieren sprach  
der Major ein vorzügliches Deutsch, und mit erstaunlichem  
Freimut gab er im Laufe des Gesprächs, bei dem Hertha  
nur die stumme Zuhörerin machte, zu erkennen, daß er in  
den innersten Tiefen seines Herzens sogar lebhaftes Sym-  
pathien für Deutschland hegte.

„Die Suppe, die wir jetzt aussen müssen,“ meinte er,  
„haben uns nicht unsere Väter, sondern einzig unsere  
Herren Diplomaten eingebracht. Von unserm Bündnis mit  
Frankreich will ich ja nicht reden. Das war eine Notwen-

digkeit, und mit einigem guten Willen auf allen Seiten  
hätte es den europäischen Frieden durchaus nicht zu ge-  
fährden brauchen. Aber zu der Allianz zwischen Rußland  
und England hätten Ihre Politiker es niemals kommen  
lassen dürfen. Bei Licht besehen, gibt es ja gar nichts Un-  
natürlicheres als diesen Zusammenschluß. Ueberall in der  
Welt, wo unsere wichtigsten Interessen in Frage kommen,  
steht uns England als Rivale gegenüber, wenn nicht als heim-  
licher Gegner gegenüber! Und wenn die große Abrech-  
nung nach diesem Kriege beginnt, werden da vermutlich  
die schärfsten Gegenläge zutage treten — Gegenläge, von  
denen heute noch kein Mensch wissen kann, ob sie sich auf  
friedlichem Wege werden austragen lassen. Ich bin ja  
weiter nichts als ein einfacher Soldat, aber ich glaube,  
wenn Sie im letzten Jahrzehnt einen Bismarck an der  
Spitze Ihrer Geschäfte gehabt hätten, würde die alte Freunds-  
chaft zwischen unseren Ländern wohl schwerlich zugunsten  
dieser neuen, gefürchteten Freundschaft zwischen Rußland  
und England in die Brüche gegangen sein!“

Der Rittmeister hatte ihn ausreden lassen, nun aber pol-  
terte er ziemlich heftig dazwischen:

„Wer hat denn die alte Freundschaft zwischen unseren  
Ländern gestört? Wir doch gewiß nicht! Um die hohe  
Politik habe ich mich nie gekümmert. Dazu sind Leute  
da, die es besser verstehen als wir beide, Herr Major!  
Aber ich habe zwei gesunde Augen im Kopf, und ich  
habe von meinem Platz hier an der Grenze aus seit  
Jahren mit stillem Ingrimm beobachtet, wie da drüben bei  
Ihnen alles ganz planmäßig und systematisch auf den  
Ueberfall hingearbeitet hat, der jetzt ins Werk gesetzt  
worden ist. Um nur eins herauszugreifen: Sind wir nicht  
in den letzten Jahren mit Spionen geradezu überschwemmt  
worden? Hat sich Ihre Regierung nicht ungezählte  
Hunderttausende kosten lassen, die schwachen Stellen aus-  
zufundusierten, an denen man uns zu packen hoffte? Und  
den Spionen, die sich mit Meier lauberen Arbeit befaßt  
haben, ist kein Mittel zu schmerzvoll gewesen, um ihren  
Zweck zu erreichen.“

(Fortsetzung folgt.)

Seit  
Werbung  
achte die  
ernahme ein  
die Bulgaren  
  
Die  
Berli  
größtem  
zeitung, die  
der Militär  
erlaubt sind.  
ale Vertriebi  
in Pindus an  
iten von Tra  
regner, verhi  
Kern  
man in Wähe  
er weiblich  
heit in Wähe  
Balais sei be  
London  
aus Wähe be  
mit aufgefä  
kommen, besch  
teilung der  
die Hand zu  
hi Aud bereit  
Zum  
Berlin,  
London, we  
gorden sind,  
Neder 160  
ein. Bei An  
ingerichtet  
berstühtet  
ie bald in W  
Amsterda  
der Daily W  
erungsläden  
tern nach de  
am. Es wir  
and kam sch  
mehreren  
Amsterda  
bunt berichtet,  
einen der beid  
schen Institut  
Aufschiffes de  
  
London,  
britische Dam  
Folge  
Berlin, 2  
aus London e  
lungen zum  
mangel entsta  
Bewerbe, die  
Zeit zur Wet  
Ein  
Berlin, 2  
bekannteste un  
lich-französisch  
aufregenden  
Rud  
Berlin, 2  
A linder nach  
Deutschland zu  
Verläßt  
Berlin, 2  
in Berlin, G  
nach Kopenhag  
hagen den Da  
angezeigt häng  
schafter in Kop  
nach Amerika  
  
Berlin, 2  
und der Wuff  
Wording Post  
einen Un  
erreich haben,  
zusammenhäng  
  
Bern, 2  
Lage in Mexiko  
die Regierung  
schafflichen Lag  
  
Stockholm,  
berichtet, daß  
machten, um  
schen Häfen  
bekommen. W  
zung einen ene  
die Deffnung  
fordern.  
  
Wien, 25.  
Gesandte in W



**Gefangennahme eines griechischen Kompanie.**  
Wiedlung des Reuterschen Bureau). Die verläutet, schickte die Regierung eine neue Note über die Gefangennahme einer griechischen Kompanie in Florina durch die Bulgaren an Berlin. (B. Z. D.).

**Drabinachrichten.**

**Die Vorgänge in Griechenland.**  
Athen, 26. September. Der griechische Ministerpräsident Kalogeropoulos beschloß laut Vossischer Zeitung, die Kriegsgeschichtliche Verfolgung der Militärpersonen, die an der Saloniker Revolution beteiligt sind. Eine weitere Meldung besagt: Das nationale Verteidigungskomitee in Saloniki ließ an Bord des im Piräus angekommenen Dampfers Chios den Vizekonsul von Drama, Kaganthangelos, einen bekannten Ententegegner, verhaften.

**Wien, 26. September.** Die Temps berichtet, hält man in Athen eine neue Ministerkrise für unermesslich. König Konstantin werde seinen Aufenthalt in Athen nicht weiter verlängern. Das königliche Palais sei bereits geschlossen.

**London, 26. September.** Daily News erzählt aus Athen vom gestern, daß Venizelos, der wiederholt aufgeföhrt worden war, nach Saloniki zu kommen, beschloßen hat, sich dahin zu begeben und die Leitung der revolutionären nationalen Bewegung selbst in die Hand zu nehmen. Mehrere Führer der liberalen Partei sind bereits abgereist.

**Zum letzten Zeppelinangriff auf England.**

**Berlin, 26. September.** Ueber die Zerstörungen in London, welche durch den letzten Luftschiffangriff bewirkt worden sind, bringen die Blätter noch viele Einzelheiten. Ueber 160 Häuser sollen vernichtet oder beschädigt worden sein. Bei Lincoln wurde eine große, von der Regierung eingerichtete Munitionsfabrik mit Bomben geradezu überschüttet. Mehrere äußerst heftige Sprengschläge legten sie bald in Asche.

**Amsterdam, 26. September.** Wie aus einer Meldung der Daily Mail hervorgeht, wurde das eine der beiden gerunglückten Luftschiffe in einer Höhe von etwa 300 Metern nach der See getrieben und kehrte dann plötzlich um. Es wurde durch die Spitze der Wäume geschleift und kam schließlich zur Erde. Das Luftschiff soll von mehreren Granaten getroffen worden sein.

**Amsterdam, 26. September.** Der Tijd wird aus London berichtet, daß die gefangengenommene Besatzung des einen der beiden herabgeschossenen Luftschiffe die militärischen Instruktionen und wichtigsten Einzelteile des Luftschiffes vernichtet oder über das Land verstreut habe.

**Verenkt.**

**London, 26. September.** Lloyd meldet, daß der britische Dampfer Dresden versenkt worden ist.

**Folgen des englischen Arbeitermangels.**

**Berlin, 26. September.** Wie die Vossische Zeitung aus London erzählt, sei durch die wahllosen Einberufungen zum Heeresdienst in ganz England ein Arbeitermangel entstanden, welcher alle Arten von Industrie und Gewerbe, die keinen Militärbedarf herstellen, in nächster Zeit zur Betriebs einstellen zwingt.

**Ein amerikanischer Flieger abgeschossen.**

**Berlin, 26. September.** Laut Lokalanzeiger wurde der bekannteste unter den amerikanischen Fliegern an der englisch-französischen Front, Rodweil nach einem furchtbaren aufregenden Kampf mit einem deutschen Piloten, getötet.

**Rückkehr der holländischen Feriengäste.**

**Berlin, 26. September.** Heute kehren 800 deutsche Kinder nach Beendigung ihrer Ferien aus Holland nach Deutschland zurück.

**Verläßt der amerikanische Botschafter Berlin?**

**Berlin, 26. September.** Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, ist gestern Abend mit seiner Gattin nach Kopenhagen gefahren. Frau Gerard wird in Kopenhagen den Dampfer nach New-York nehmen. Laut Lokalanzeiger hängt es von Depeschen ab, welche der Botschafter in Kopenhagen anzutreffen hofft, ob er seine Frau nach Amerika begleiten wird?

**Getreide-Schiebungen.**

**Berlin, 26. September.** Die heutige Getreideschiebungen sind bei der Vossischen Zeitung zufolge in der Stadt und Umland von Witten aufgedeckt worden. Die Schiebungen, die einen Umfang von Hunderttausenden von Sack erreicht haben, irgendwie mit den in Westpreußen verübten zusammenhängen, ist noch nicht festgestellt.

**Der Zustand in Mexiko.**

**Wien, 26. September.** Petit Parisien zufolge wird die Lage in Mexiko immer schlimmer. Der Zustand gegen die Regierung Carranzas sei infolge der verzweifelten wirtschaftlichen Lage im Innern im Wachsen.

**England braucht Schiffe.**

**Stockholm, 26. September.** Aya Dagligt Allehanda berichtet, daß die Engländer große Anstrengungen machten, um ihre zahlreichen in den russischen und finnischen Häfen liegenden Dampfer aus der Ostsee herauszubekommen. Man ist der Ansicht, daß die englische Regierung einen energischen Druck machen wird, für diese Schiffe die Befreiung der Rogrundrinne von Schweden zu fordern.

**Graf Czernin's Rückkehr.**

**Wien, 26. September.** Der österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest, Graf Czernin, ist gestern nach

Wien mit 127 österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen in Wien eingetroffen.

**Kauf des Reichs und Herrschafts-Parlamentarier.**

**Wien, 26. September.** Die Deutschen Nachrichten melden aus Salzburg: Zur Aussprache und gegenseitigen Klärung haben sich in Salzburg die reichsdeutschen Politiker Dr. Schiffer, Dr. Müller, Weininger, Freiherr von Redlich, Dr. Kaumann, Graf Westarp, Waldrein, Dietrich, Dr. Kerscheneiner, Dr. Jund und Deser, sowie österreichische Politiker, darunter der Präsident des Abgeordnetenverbandes, Dr. Groß und andere deutsch-österreichische Reichsrats- und Landtagsabgeordnete eingefunden. Die Beratungen begannen am Sonnabend und wurden am Sonntag fortgesetzt. Den Vorsitz führten abwechselnd ein österreichischer und reichsdeutscher Abgeordneter. Die Erörterungen umfaßten eine ganze Reihe von Angelegenheiten der jetzt im Kriege verbündeten Mächte. Der Inhalt der Beratungen selbst wurde aber für vertraulich erklärt. Die Beratungen werden im Laufe des Winters fortgesetzt werden. Dr. Kaumann hält heute einen Vortrag über das Thema: Der Kampf um Mitteleuropa.

**Wien, 26. September.** Die Deutschen Nachrichten veröffentlichen eine Mitteilung über die Zusammenkunft reichsdeutscher und deutsch-österreichischer Parlamentarier am 23. und 24. September in Salzburg, bei welcher eine zwanglose Aussprache über die künftige Gestaltung der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Beziehungen des deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie erfolgte. Die Tagung war von dem Gedanken getragen, daß ein militärisches und wirtschaftliches Durchhalten bis zum endgültigen Erfolg unbedingt notwendig sei.

**Von Stadt und Land.**

Am 26. September.

Nachdruck der Beilagen, die durch ein Korrespondenzblatt heimlich gemacht sind, ist — auch im Verkauf — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

**Die Spende.** Von hochherziger Gesinnung und opferbereiter Nächstenliebe spricht eine Spende, die der mittelbar das Auer Tageblatt Veranlassung gegeben hat. In unserer Ausgabe vom 20. August dieses Jahres berichteten wir von dem tragischen Schicksal, das der Weltkrieg der Häderstraße 6 wohnhaften Familie Hermann Jrmisch bereitet hat: von sechs im Felde stehenden Söhnen sind drei gefallen, während die Mutter seit Jahren schwer krank und der Vater als Invalidenrentner nur auf ein geringes Einkommen angewiesen ist. Dieses erschütternde Schicksal einer schwer heimge suchten Familie löste nach dem Bekanntwerden durch unsere Veröffentlichung allseitig rege Teilnahme aus, die wiederum bereiten Ausdruck fand in einer Liebesstat, zu der Generalmajor Graul anregte. Sie besteht in einer Sammlung freiwilliger Beiträge für die schwer geprüfte Familie von den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Infanterie-Stabes, der Grenzgau- und Landsturm-Bataillone Leipzig Nr. 21 und Chemnitz Nr. 22, sowie des Landsturm-Bataillons Annaberg Nr. 14. Die durch diese freiwilligen Beiträge aufkommene Summe, die auf Wunsch der Spender als Zeichen der Teilnahme und als Unterstützungsbetrag gelten soll, erreicht die stattliche Höhe von 238,10 Mark. Warrant Leutnant W. F. hat uns diese Summe heute morgen zugestellt, damit wir sie der Familie Jrmisch übermitteln, was inzwischen bereits geschehen ist. Wir fühlen uns verpflichtet, der Inspektion, ihrem Kommandeur und allen, die zu der Gabe beigetragen haben, hiermit unseren verbindlichsten Dank auszusprechen, mit den sich der innigste Dank der Familie Jrmisch verknüpft, der durch unsere Vermittlung in so menschenfreundlicher Weise geholfen wurde. Vor allem ist uns diese edle Tat auch eine Genugtuung insofern, als sie die Beachtung bekundet, die dem Auer Tageblatt als dem Heimatblatt für das Auer Tal und seine Umgebung geschenkt wird. In wenigen Wochen ist es uns vergönnt gewesen, vermittelnd zwei Spenden an hiesige Einwohner kommen lassen zu können: erst die 10 000 Mark-Spende zur Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen für die minderbemittelte Arbeiterfamilie Aues — heute wiederum 238,10 Mark für die Familie Jrmisch. Beide Spenden sind sichtbare Beweise für das gemeinnützige Wirken des Auer Tageblattes in schwerer Kriegszeit. Wir hoffen, auch fürderhin noch manchen Beweis gleicher Art erbringen zu können!

**Verlängerte Dienstzeit.** Das königliche Nebenpostamt Melde ist höherer Entscheidung zufolge bis Ende Oktober dieses Jahres nur vormittags 8 bis 12 Uhr geöffnet.

**Harrer Schmüller, Fritz Walter,** der Amtsnachfolger für Harrer Lemper, der, wie wir gestern berichteten, am Sonntag in sein neues Amt eingeweiht wurde, ist ein Kind der alten Festungsstadt Kamenz, wo er am 19. Januar 1875 als Sohn des damaligen Oberpfarrers Schmüller geboren wurde. Seine erste Ausbildung erhielt er auf der Fürstenschule St. Afra in Meißen und 1895/96 genährte er seiner militärischen Dienstpflicht im 7. Infanterie-Regiment Nr. 106. 1896 bis 1900 studierte er in Leipzig Theologie. 1900 bestand er die erste, 1902 die zweite theologische Prüfung und trat dann in das geistliche Amt ein. Zunächst kam er als Diakon nach Döbbera und von dort 1912 als

Harrer nach Döbbera bei Chemnitz. Dort erhielt er seine Berufung als Harrer an der Nikolaiskirche in Meißen.

**Kriegsangehörigen.** Der Bischofswedel im Inf.-Reg. Nr. 181 Friedrich Schilling erhielt das Eisernes Kreuz zweiter Klasse. Schilling, in seinem Blau beruht Gewerbeschaffener, ist ein Sohn des Bürgermeisters Schilling. — Dem Unteroffizier Kurt Knoll, der bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ist, wurde neuerdings die Friedrich-August-Medaille in Silber verliehen. Er war bis zu seiner Einberufung Saalmeister bei der Firma Siemens Wödring und wohnte Schneberger Straße 83. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde ferner ausgezeichnet der Soldat Alfred Schumacher im Infanterie-Regiment Nr. 192. Er war bis zu seiner Einberufung zum Militär als Postbote in Meißen tätig und ist der Sohn des Eisendrehers Karl Schilling in Uerhammer. — Die Friedrich-August-Medaille in Bronze erhielt der Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 107 Max Schneider, der bis zu seiner Einberufung ins Heer als Zimmermann bei der Firma Hillmann u. Lorenz in Stellung war.

**Verlängerung der Kunstausstellung.** Um die vielfachen Wünschen der Kunstfreunde entgegen zu kommen, ist die Dauer der Ausstellung des Künstlerbundes Bawaria aus München in der Schulterschule am Ernst-Rehner-Platz bis Sonntag, den 1. Oktober abends 7 Uhr verlängert worden. Es ist somit den Schützigen Gelegenheit gegeben, die wunderbaren Kunstschätze noch zu sehen, wie andererseits die Schulen ihre erfreulichen Klassenreisen Besuche fortsetzen können, um schon bei der Jugend die Liebe zur Kunst zu wecken.

**Vollunterhaltungsabende.** Wie schon früher, so hatten auch die letzten von Dir. Bang in der Gewerbeschule veranstalteten Vollunterhaltungsabende guten Besuch aufzuweisen. In dem am Freitag stattgefundenen wurden die Erschienenen mit den Meisterwerken christlicher Kunst bekannt gemacht. In 70 herrlichen Lichtbildern wurden Eugen Burnands berühmte Gemälde Gleichnisse Jesu vorgeführt. Der Sonntag Nachmittag vor der Kinderwelt gewidmet und die gebotenen Märchenbilder und anderen heiteren Sachen fanden selbstverständlich lebhaften Beifall. Der Sonntag Abend führte nach dem jetzt leider von England besetzten Usenera. Gegen 100 Lichtbilder zeigten Land und Leute und was deutsche Arbeit und Kultur in diesem Lande geschaffen hat. Hieraus wurde im Film die Bearbeitung des Eisens zu Stahl gezeigt. Die Vererbung, Verhütung im Hochofen, Bearbeitung im Walzwerk, sowie im Bessemer- und Thomasverfahren wurde vorgeführt. Eine Fahrt auf der Berliner Hochbahn führte die Anwesenden im Geste nach der Reichshauptstadt. In schlichten Worten ein Dank aus der Mitte der Versammelten zeigten, daß Herr Dir. Bang das rechte getroffen.

**Ein früherer unheilvoller Zusammenbruch im Erzgebirge.** Wie jetzt im Erzgebirge durch Bruch eines Staubammes schweres Unglück angerichtet worden ist, so hat unser Erzgebirge vor reichlich fünfzig Jahren hundertert Lehnliches erlebt. Kamals brach nämlich, am 2. oder 4. Februar 1788, der Damm des großen, dem Bergbau dienenden Filzteiches bei Schneberg-Nußfeld. Ueber das Unglück wurde u. a. berichtet: Die durch Regen und durch Schneeschmelze hoch angeschwollene Flut riß das morsch gewordene Zapfengerinne heraus und zersprengte den Damm in einer Breite von über 30 Ellen, also etwa 17 bis 18 Meter. Die Fluten rissen im benachbarten Bschorlau vier Häuser anständig weg und beschädigten 30 andere sehr stark. Leider kamen auch 18 Personen ums Leben, darunter eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und vier Kindern. Glücklicherweise drang das Wasser nicht in die nahen Gruben ein, weil es sich durch Eintragungen von Geröll selbst den Zugang versperrte. Die Folge des Unglücks war, daß man ein Ueberfallwehr baute.

**Neue Verlustliste.** In der hiesigen Verlustliste Nr. 335 (ausgegeben am 25. September), die in unserer Geschäftsstelle, Ernst-Rohr-Str. 19, zur kostenlosen Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen bezeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 100, 103, 108, 181. Reserve-Regiment Nr. 106, 183, 245. Landsturm-Regiment Nr. 19. Ersatz-Regiment Nr. 23, 24, 32, 40. Landsturm-Bataillone: Dresden (12. 2), Meißen (12. 4), Pirna (12. 5), 12. 16, Leipzig (12. 5), Chemnitz (12. 10 und 12). Landsturm-Ersatz-Bataillone Nr. 1, 12 (12. 10). — Offiziers- und Unteroffiziers-Verlustlisten Nr. 687, 688. Baherische Verlustliste Nr. 302.

**Ein recht klüger Unfug** ist jetzt das Steigen lassen von Drachen auf den hiesigen Straßen und Plätzen. Wenn auch die Kinder, die ihn ausführen, die Folgen die dadurch entstehen können, nicht immer kennen, so erwartet man doch von den Eltern, daß diese die Kinder von solchem Unfug abhalten und sie auf die jetzt leeren Wiesen und Felder schicken. Abgesehen von Bestrafungen, denen sie sich aussetzen, haben die Kinder auch die Wegnahme des Drachen zu gewärtigen.

**Große Sachbeschädigung** ließ sich ein Unbekannter zuschulden kommen, der in einer hiesigen leerstehenden Fabrik einen wertvollen Treibriemen aus Baumwollgurt geschnitten. Offenbar tat er das aus Enttäuschung darüber, daß der Riemen nicht aus Leder war, dem jetzt so begehrten Artikel.

**Ein Unmissetlich** hat dieser Tage über eine unheimliche Gastrolle gegeben. Er mischte sich am Abend in einer Kaffeehausstube ein und verschwand am näch-

Niedrigerherzig  
**OSRAM-AZO**  
Lampen  
Besonders schönes weißes Licht  
Kleine Form





den Morgen unter Mitnahme von Kleidungsstücken und einer Leinwand im Werte von zusammen 90 Mark. Öffentlich habe seine Vermittlung und Bestrafung in Aussicht, damit die geschädigte Wirtin ihr Eigentum wieder erhält.

Chemnitz, 26. September.

⊕ Kriegsverdienstmedaillen erhielten wieder drei Mitglieder des Messigen Turnvereins: Der Schriftführer Bischoffswedel Walter Frank, dem bereits das Eisenerkreuz zweiter Klasse und die Friedrich-Wagners-Medaille verliehen wurden, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde jetzt noch mit der St. Heinrichs-Medaille ausgezeichnet. Das Kreisjugendmitglied Paul Sachsen-

weger erhielt das Ehrenkreuz für freiwillige Wohltätigkeitspflege und die Tapferkeit des Mitgliedes Walter Hausch wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse anerkannt. Möge den Braven eine gesunde Heimkehr werden.

Chemnitz, 26. September.

⊕ Stadtverordnetenwahlen. Von den Mitgliedern des Messigen Stadtverordnetenkollegiums sind so viele zum Heeresdienste einberufen oder fortgezogen, daß es dauernd beschlußunfähig geworden ist; infolgedessen werden in der nächsten Zeit Stadtverordneten-Ergänzungswahlen stattfinden. Vorbehaltlich oberbehördlicher Genehmigung sollen dabei für die einberufenen Mitglieder auf die Dauer ihrer Abwesenheit Ersatzleute gewählt werden.

### Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Mittw., 27. Sept., ab. 8: Kriegergedächtnis, darn. Gelb. 3. Beichte u. Abendmahl, Pf. Lehmann. — Freit., 29. Sept., ab. 1/2 9: Vorbereit. u. Kindergottesd., G. Dertel.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Kerschold. — Für die Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselbe. — Druck und Verlag der Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

# Verlängerung Kunst-Ausstellung Aue am Ernst-Gessner-Platz

Die Ausstellung des Künstlerbundes Bavaria wurde bis einschließlich Sonntag, den 1. Oktober, abends 7 Uhr verlängert.

## HOTEL KAUFMANN

AUE | BIER- UND KAFFEEHAUS | AUE

Eröffnung

Sonntag, den 30. September

Apollo-Licht-Spiele

Aue (A.S.S.) Bahnhofstr.

Dienstag u. Mittwoch den 26. u. 27. Sept.

Nur 2 Tage

Die guten Mesterfabrikate!

In den Vogesen. Interessante Aufnahme.  
Eine Fahrt von Türkheim nach Drei Aehren.  
Großstadtluft. Eine tolle Posse.

---

Der große Diamant!

Spannendes Detektiv-Schauspiel in 3 Akten. Hauptdarsteller:  
Hanni Weiß. Max Mack. Ludwig Trautmann als Detektiv.

---

Kriegeberichte v. Meste. Neueste aktuelle Aufn.  
Luny in der Badewanne.

Eine humoristische Lachposse.

---

Die Stunde der Vergeltung.

Schauspiel in 3 Akten aus der Gesellschaft.  
In der Hauptrolle: Die große Tragödin Erna Morena,  
Herbert Classen, der berühmte Mimiker.

---

III. Lichtbilder-Serie:

Eine Reise nach dem Fichtelgebirge.

Tägl. 2 Vorstellungen von 7-9 und 9-11 Uhr.  
Höflichst ladet ein Apollo-Lichtspielhaus.

In treuer Pflichterfüllung fiel im Kampfe für sein Vaterland am 12. September d. J. im Alter von 19 Jahren unser lieber, guter Sohn und Bruder

## Hermann Schlegel

Vizefeldwebel im Res.-Inf.-Reg. Nr. 244.

In tiefstem Schmerze

Aue, den 26. September 1916

Oberlehrer Schlegel und Familie.

### Todes-Anzeige.

Gestern mittag 1 Uhr verschied nach längerer Krankheit mein lieber Mann, der treuorgende Vater seiner Kinder, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Fleischermester

## Herr Gustav Adolf Reinhold

in seinem 49. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

AUE, Weißbach, Hamburg, Chemnitz, Auerbach, Bodenbach i. B.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. ds. M. mittag 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Schneebergerstr. 28, aus statt.

### Unterricht

in Laute, Mandoline, Zither, Violine, Klavier und Harmonium erteilt nach leichter Methode H. Wilmann, Konz. gepr. Musiklehrer, Aue, Vodelstrasse 4.

---

### Haararbeiten

jeder Art fertigt von einfacher bis feinsten Ausführung

Gustav Stern

30pfe- u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz

Ausgestämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

---

Eine schöne Partee-  
**4-Zimmer-Wohnung**  
für sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**Stube u. Kammer**  
sofort od. spät. zu vermieten.  
Eisenbahnstraße 8.

---

**Stube u. Kammer**  
Vorsaal u. Zubehör sof. oder 1. Jan. an ruhige Leute zu verm. Näh. s. d. Tgbl.-Typed.

---

**Stube u. Kammer m. Boden.**  
u. H. Stube für einj. Person sofort oder später zu vermieten. Bodener Str. 48.

---

Eine schöne, sonnige  
**4-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs ab 1. Oktober zu vermieten  
Pfarstraße 18.

---

**Eine Halbetage**  
ab 1. Oktober oder später zu vermieten. Schneeberger Str. 48.

---

**Eine frdl. Wohnung,**  
best. aus Wohnzimmer, kleinem Zimmer, Küche mit Speisekammer, Balkon u. Schlafz. ab 1. 1. 1917 zu verm. Nordstr. 7.

San.-R. Dr. J. Praeger, Chemnitz, ist verreist.  
Vertr. San.-R. Dr. E. Meißner, Brückenstr. 28.

Tüchtige

## Schlosser, Dreher und Hobler

sucht zum sofortigen Antritt für dauernde Beschäftigung bei höchsten Löhnen

Maschinenfabrik Hiltmann & Lorenz, A.-G., Aue.

## Maurer

sucht sofort zum Schleußenbau am Bahnhof Aue  
**Schachtmeister Lätzsch.**

---

Kräftigen  
**Lauffungen,**  
12-14 Jahre alt,  
sucht für sofort  
Aue, Färberstraße 2.

---

Für sofort oder 1. Oktober sucht  
**best. Mädchen**  
Stellung als Köchin od. ein-  
fache Köchin. Gefl. Zuschr. u.  
N. 2. 4221 a. b. Auer Tagebl. erb.

---

## Lose

der 169. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie  
Ziehung 5. Klasse  
vom 4. bis 26. Oktober  
1/10 Los M 25.00

Paul Selbmann

Kollekt. der K.S. Landes-Lotterie  
Aue, Ernst-Papst-Strasse 19  
(Auer Tageblatt)

Morgen zum Wochenmarkt empfehle einen großen Wagen **Zwiebeln, 5 Pfund 85 Pfg.**  
**Rohrüben, 10 Pfund 1 M., Möhren und Weißtraut.**

Max Müller, Aue.